



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Achte Capitel. Der sibende Stern/ oder Hochheit/ in der Cron der
Gütigkeit der H. Mutter Gottes. Daß Maria ein Mutter der Barmhertzigkeit
gegen den Ihrigen seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Was wird alsdann für ein Fremd/
ein Frolockung/vnd Wollust seyn! mein
Erost wäre/lenger in diesen Verachtn/
mich auffzubalten/vnd die Süßigkeit/die
in denselbigen finde / länger zuverkosten.

Ich empfinde aber das Gewicht vnser Arm/
seligkeit / das mich auff den Boden zeliche/
vnd mich anmahnt / auch wenig von den
Barmherzigkeiten / welche die Glorwürdige
Mutter Gottes den Ihrigen erzeigt/zureden.

Das achte Capittel.

Der sibende Stern /

Oder Hochheit/der Cron der Gütigkeit/der H.
Mutter GOTTES.

Das Maria ein Mutter
der Barmherzigkeit gegen den
Ihrigen seye.

Aber den Vollkommenheiten
der Glorwürdigen Jungfrauen /
sage der H. Bernardus (a) seynd
die Junge / die vnder was ein Gleichheit ge/
gen vns haben / vil lieblicher vnd angeneh/
mer als andere: vnder den jenigen aber / die
vns angehen / seynd solche die kräftigste/
die vns in vnsern Nöthen vnd Armselig/
keit zu Trost / vnd Hilff kommen / dann
was die Erste / die nit zu vns kommen: an/
zuwenden thut / sollen wir vns allein ab den/
selben verwundern / vnnnd dieselbige loben:
es sind andere die vns den Eingang zu den
höchsten Gnaden des Himmels ma/
chen von denen doch vil vnder den Weib/
lichen nichts hoffen / vnnnd solches we-

gen einer Meinung / die sie haben; das
nit ein jeder solche Gnaden verhoffen vnd
fordern könne; weil solche allein für etliche
sonderbar außgewählte Personen / die über
andere erhebt seyn / auffbehalten vnd ihnen
aufgetheilt werden: was aber die Barmher/
zigkeit aueroffen thut/so seht wir all in gemein
das wir mit Armseligkeiten vmbgeben seynd.
Diser Ursach halber/hab ich mir fürgenom/
men von den Barmherzigkeiten der überge/
benedeyten Mutter Gottes / erstlich zwar
in gemein / hernacher auch insonderheit zu
reden / vnd in diesem Vorhaben bis zum
Ende dieses Tractats zu verbleiben. Wir
wollen diß Gespräch vnd diße Materie im er/
sten in gemein anfangen vnd darnach
alsgemach zu den Particulari/
sären kommen.

(a) Sermon. 4. de Assumpt.

S. I.

**Daß vns in gemein von-
nöthen ein Mutter der Barm-
herzigkeit / vnd kein andere / als
Maria.**

Nichts angenehmers vnd tröst-
lichers ist auff diser Welt zu finden
oder zu lesen / als das jenige / was der
H. Joannes Chryostomus (a) von der vn-
säglichen Ernsthaftigkeit des Geists des
H. Propheten Elze / vnd von der vnermäßli-
chen Gürtigkeit des Geists Gottes schreibt.
Diser Mann voller Feuer vnd Donner / sagt
ermelter Gottselige Prelat auß Graecia, the-
te auff einer Seiten die Harmächtigkeit des
Jüdischen Volcks / die ein lange Zeit allein
ihrem Kopff folgen wolten / vnd die Abgötter
anbetten; hergegen auff der andern Seiten
die vnaussprechliche Neigung Gottes be-
trachten / daß er gemeltem Volck sein Barm-
herzigkeit ertheilen wolte: vermeinte also
die grosse Gürtigkeit Gottes verursache vil
mehr daß die Juden in ihren lastern vnd
bösem Leben fortfahren / als daß sie sich dar-
durch bessern würden: darumben er sich ent-
schlossen etlichen Mühen nachzuschlagen/
dise so grosse Gürtigkeit Gottes einzuhalten/
vnd den liebreichen lauff seiner vnermäßli-
chen Barmherzigkeit zustellen. Dises ins
Werck zurichten / hat er ihme eingebildet / es
könne nichts erdacht werden / daß Gott besser
antreiben könne / steiff vnd stehes wider den
Muthwillen vnd Ungehorsame des Sün-
ders zuverfahren / als wann er sich mit Eyd
wider dieselbige verpflichten wurde; im wi-
drigen wann der Eyd solches bey ihme nicht
vermögen wurde / so wurde er sich von ge-

ringster New vñ Eyd / oder Jehen Eröffnen
des büßenden Sünders einnehmen lassen
ihme seine Gnaden vnd Gürtigkeit widerumb
mir zuertheilen (a) hat derohalben der Pro-
phet die Gelegenheit gesucht / daß er Gott
dahin bringen möge: vnd nach dem er ihme
die Versprechung / an deren er nichts erman-
len wurde / gethan; hat er geschworen vnd
gesagt (so war der Herr Gott Israels
vor deme ich stehe / es soll dieses Jahr / kein
Thaw / noch Regen fallen / ich sage es dann
vnd spräche sein Göttliche Majestät darmit
an) entzwischen ware die Sonne hin vñ
der Erden so kräftig vñnd stark / daß das
Wasser aufftrocknete: dann kein Regen
im Land: darauff bald ein grosse Hungers-
noth / sambt anderen grossen Vblen eintrat.
Dises allgemaine Etend vnd Armselich-
hat das Jüdische Volck gleich das Leben zu
ändern / Gott anzuruffen / den Saß vñ
Häres Kleid anzuziehen / sich im Acker
zu überstreuen / vnd andere Buhweizen zu
haben / dardurch den Zorn Gottes zubezähnen
anermahnt: welche Enderung des Volcks
Gott dem Allmächtigen alzeit Verlach
ben hat / ein Mißfallen ab deme zunehmen
was er seinem Propheten versprochen
also ihme selbst / den heiligen widerumb
in ihren Nöthen zuleisten / die Mittel ge-
men habe. In diser seiner zueherzigsten
tätigkeit gedachte er / auff daß den heiligen
eher widerumb möchte geholffen werden /
Sach also vorzunehmen / daß der Prophet
in diser allgemainen Hungersnoth sein
des Hungers auch haben möchte / vnd er
pfänden: obwohlen sein vnseglische Liebe vñ
Gürtigkeit gegen dem Propheten nicht ge-
den / noch zulassen mögen / daß er lang
dem hunger geplagt werde; sonder ihme ein
Kappen zusande / der ihme für ein Eyd
Meister were / vnd rätlich ein Brod zubereite.

(a) Serm. in Eliam prophetam Tom. 6. (b) 3. Reg. 17.

und war nit ohne Ursach / wurde ihme die
 Handvogel / der auch kein natürliches
 werden zu seinen Jungen / wie sonst alle
 Vögel / hat / zugeschiekt ; sonder sol-
 tes mit Fleisch darumb geschah / das der
 Prophet in sich selbst grenge / vnd sich schäm-
 te / das GOTT ihn auß seiner Gürtigkeit Mit-
 tel eines Vogels / der kein Liebe noch Mit-
 leidens mit seinen Jungen hat / speisete ; er
 aber kein Erbarmniss vnd Mitleiden / mit
 dem armen aufgehungerren Böcklein hätte.
 2. Elias mit seinem ernsthaften Geist /
 hätte sich sollen ab den Gütigkeiten vnd Liebe-
 den er von GOTT empfangen / bewegen lassen ;
 doch hat es alles bey ihme nichts geholffen.
 Darumb dann GOTT nothwendig eracht-
 et / das auch desto strenger zuhalten / vnd ihm
 Mittel seiner Nahrung abzuschrecken : hat
 aber diese Sirenge eben so wenig bey ihme ge-
 wolffen / als zuvor die Güte vnd Freyge-
 bigkeit / die er sich gänzlich entschlossen hat es
 der die äußerste Hungersnoth / ja den Tode
 zu erlösen / wann es vonnöthen wäre / aufzustehn /
 so ihm andere auch wurden sterben müssen /
 dann das harnäckige Volck durch ein solche
 Straff sich widerumb in schuldiger Gehor-
 sam / gegen ihrem Herren vnd GOTT ein-
 stellten. GOTT wußte wol / das sein Pro-
 phet Elias solche strenge vnd Ernsthaftig-
 keit auß lauterem Euffer zu seinen Ehren er-
 zeuere ; verschickte ihn zu einer Weib in
 Phoenicia / damit er alldort von ihr gespeit-
 werde / hoffte beyneben / der Prophet wer-
 de vermassen vom vnbeschnittenem Volck /
 die Abgötter / sonderlich von einem Weib / das
 die Abgötter anbetet / ein Abschewen haben /
 das er dadurch wurde bezwungen werden /
 den Regen von ihme zu begehren. Darumb
 er auch zuvor das Weib angestiftet hat ; das
 ihm Elias in seiner Sirenge fortfahren /
 vnd den Regen nit begehren wurde / sie ihn
 zu rauchen groben Worten anfahren / vnd

ihme ihren armseligen Stand / in deme sie
 lebet / vnd ihme auch zu ersorgen wäre zu ver-
 stehen geben solte : welche dieses mit so gu-
 ter manier verricht / das weil Elias gesehen /
 ihme nit mehr als noch ein kleines Distin-
 brod für Nahrung übrig zu seyn / er endlich
 zu großem Mitleiden bewegt / vnd sein Hilf
 vnd Trost bey GOTT zu suchen ist bezwungen
 worden / damit er ihme Mittel schaffen wol-
 te / das er ins künfftig sich weiter erhalten vnd
 wehren könte. Es hatte das Ansehen / als
 wolte der Prophet Elias fürerhir seinen
 ernsthaften Geist / wann GOTT ihme in sei-
 nem Begehren willfahren wurde / verenderen
 vnd milieren : daher ihme GOTT alsbald
 alles was er begehret zugesagt / vnd noch dar-
 zu versprochen hat / das das Oel vnd Meel
 seiner Gastgeberin / so lang die thewe vnd
 Hungersnoth währen werde / niemals schwe-
 nen noch abnehmen werde : solteman jeht
 nit glauben / die gnädige Einwilligung Got-
 tes auß Elias Begehren / hätte Eliam so weit
 vermög / das er sein vnerbittliches Herkend-
 lich hätte breche vñ verändern solle ? Nichts
 dergleichen : Elias hat bey ihme sich ent-
 schlossen / auß seiner Meinung steiff vnd ve-
 stiglich zuverbleiben / bis er vollkommne En-
 derung zur Besserung bey den jentzen seher
 könte / denen die gar zu große Gürtigkeit Got-
 tes so gar schädlich vnd nachtheilig wäre.
 Daranff GOTT gesagt : Hätts dann diese
 Meinung mit dir Elia ? Kan dann nichts
 erfunden werden / das stark genug seye / dieses
 dein kleines Herz zu brechen vnd zubegütigen ?
 Ich weiß ich will ihn finden / vnd lehren sich
 bey mir zu zumachen / vñ mein Barm-
 herzigkeit anzuruffen. Er soll aber wol ver-
 sichere seyn / das er mit lang klopfen muß /
 bis ich ihn erhören werde : ich will alsdann
 anderst mit ihme reden / als ich zuvor geredet
 hab : also ist es auch geschehen : dann vnder
 diesem / wurde des Weibs seiner Wirthin von

Sareptha Sohn krank / vnd sein Kranckheit ware so schmerzlich / daß er darvon sterben müßte; darauff die Wittib ganz trostlos so häfftig ansehe zu schreiben / vnd sich zubeklagen / daß wann gleichwol des Propheten Herr ganz von Seibel vnd Eisen solte gewesen seyn / es sich doch endlich ab diesem härte müssen erweichen lassen: Füge hiemit einmahl an seine Augen aufzuthun / vnd muß gezwungener Weis bekennen / daß er kein Mittel mehr sich weiter zuerrerten in den Händen hätte. O mein Gott? sprach er / also machst du / daß ich mein starcke gefaste Meinung verändern muß! du creibst vnndthigest mich zu dir zulanffen / damit / wann ich ein Barmherzigkeit von dir begehre / du mit als bald noch ein andere zu derselbigen erheifen könnest: Ich kan auß diesem wol abnemmen / vnd erkennen / daß so bald ich meinen Mund gegen dir wird öffnen / vnd zu dir sagen / O Herr! erbarme dich über diser armen Wittibin Sohn / daß du mich gleich fragen werdest / ob ich mich nit auch über deine eingeborenen Sohn / welches dein anferwehlt es Volck ist / erbarmen wölle: Also wird ich durch dieses Mittel verbunden werden / die Gnad / die du deinem Volck thun wilt / zu vnderzeichnen vnd zu vnderzigen / wann ich ein Gnad von deiner Götlichen Manstat zuerhalten begehre: vnd damit ich ein Ursach seye / daß du das Verheil des Todes / welches du über disen Armen hast außgesprochen / widerrufen fest; so wird ich auch gezwungen / endlich mein Verheil / daß ich über das hartnäckige Jüdische Volck gesetzt vnd geben hab / auch zu widerrufen.

3. Gott / der ihn vilmehr mit liebe / als mit Gewalt bewegen wolte / hat ihn durch dieses Mittel überwinden / vnd ihm zuerkennen geben / daß ihm eben so wenig möglich seye nit barmherzig / als nit Gott zu seyn vnd wol ein anders mit seinem vnfehl-

barlichen Wort seye / daß er dem Sündner geben (ihn nemlich zu allen Zeiten) so oft er zu ihm kommen werde / zuerhören) als mit der Dankbar vnd Schuldigkeit / die er gegen einem Weib / die ihn mit einem Sühnen Brod in seinen Nöthen empfangen vnd gespeiset / zuhaben vermeynen thüte. Er hat den Propheten auff alle ordentliche weis / der Freindlichkeit vnd liebe er such / daß er ihn reden könte / damit er dem Achab ein wenig gütige / vnd ihm den Regen / vnd erfrischung der Erden versprechen thäte. Hat bemerkt / daß sein Will vnd Meinung seye / daß sein Volck ihm dem Propheten diser Gütcharen halber / versichere vnd dankbar seyn solle / er wölle selbst / wie wol er Gott seye / doch ein solche Thatt / für einen sonderbaren Günst von ihm erkennen. Das ware genugsamb ein Herr vom härten Diemant zuerlinden vnd zuerweichen: es he also der Prophet / durch die kräftige Weis Gottes einmal gezwungen zu seyn / daß er nunmehr sich nit weiter weigern vnd widerspanntig seyn könne: Vnd obwol er vngestelt / als wolte er zum Achab reden / diese gute Zeitung zubringen; nicht desto weniger könte man auß seinem Ansehen wol abnemmen / daß er solches nit auß sonder mehr auß Zwang (darumb dann von Herr höchlich beängstiget wurde) ihun wolte: Dieweil aber der gütige Gott solches an ihm vermerckte / hat er ihn endlich zu beruffen / vnd ihn also angerebt (Eia treuer Diener / ich sehe wol / daß es vil mehr zu schaffen geben / daß wir bey samen leben vnd vns vererben können. Dann daß die Menschen / die durch ihr verderbte That zu allerley Sünden geniget seynd / sich wol kommlich mich zu beleidigen enthalten / ein Sach / daß weder ich / noch du mir zu können / noch sollen hoffen: daß ich für dich als bald darauff straffe / vnd ihnen die Donner

meiner Barmherzigkeit verschleisse / ist es
 mir ganz und gar vnmüglich; daß hinges
 an dein harter und strenger Geist / sich wer
 kmitereen vnd bewegen lassen / gibst du mir
 große Ursachen daß widrige zuglauben:
 so werden wir nothwendig in immerweh
 rlicher Sereitigkeit stehen / dann einmwerder
 müste ich meiner Gürtigkeit ohne vnderlaß
 Noth vnd Zwang an thun / oder auff deine
 Klagen / die du mir immerdar würdest fürbrin
 gen / die Höll mit meinen Geschöpfen erfäl
 le / in dem ich doch ihnen das Königreich der
 Himel zubereitet habe. Lasse also vns ein an
 ders für die Hand nehmen: ich will dich an Dre
 und End schicken; in welche du weder Sünd
 noch Sünder wirst sehen / da dein gewon
 nliche Handfertigkeit / allein mit den himlischen
 Köstern seyn wird: Ich aber will für mein
 Theil bey den Menschen wohnen / vnd da
 mit sie ein größere Liebe zu mir gewinnen /
 mit ich selbst die Menschliche Natur an
 nehmen: alsdann wird mein höchste Frey
 vnd Wohlust bey ihnen seyn: wird also mein
 verlohrenes Schäflein widerumb suchen kön
 nen: daß selbige auff meinen Schultern tra
 gen in meiner Schos beherbergen / vnd ihme
 die Pforten meiner vndelichen Barmher
 zigkeit auffschließen) Ach Gott! was
 für ein große Liebe des Väterlichen Her
 zens / vnser Aller gnädigsten Vatters ist
 dies! wie höchlich seynd wir verpflichtet vnd
 verbunden / denjenigen auß allen vnseren
 Köstern zu lieben / der vns auch so treulich
 vnd Väterlich geliebt hat!

Ich hab mit sonderbahrem Fleiß dis
 selbige auß dem wolerleuchten Lehrers weit
 schiffig außgeführt / damit wir dardurch vnser
 größtes Glück vnd Heil desto besser sehen vnd
 erkennen können / in deme nemblich wir
 ein Vatter der Barmherzigkeit haben / der
 nicht mehrs begehrt vnd sucht / als vns sei

ner Gnaden vnd Gütthaten theilhaftig zu
 machen / vnd vnserm armseligen Elend
 zu helfen: ich dürfte doch wol sagen / daß wir
 auch noch einer Mutter / die sich vmb vns
 annemmet / vonnöthen haben; damit wir vn
 sere Seel besser versichern können; welches
 ohn ein solche Mutter schwärzlich gesche
 hen würde: ich gründe diese meine Red
 auff das Ansehen eines fürnehmen wei
 sen Manns / der sagt (a) daß gleichwie
 ein Rabacker / der nit vmbzäumet / dem
 Raub der Durchreisenden / vnd den Thieren
 vnderworfen wird; Also auch wann in ei
 ner Haushaltung kein Mutter mehr ist / so
 kan es anderst nit seyn / als daß die Kinder /
 wann sie in Kranckheiten oder sonst in Nö
 then fallen / mächtig vnd vil leiden vnd auf
 stehn müssen; dann wir wissen / daß ein Müt
 terliches Herz so vil gegen dem Kind vermag /
 daß einem Kind / das krank ligt / zu Mil
 derung seiner Schmerzen genug ist / wann es
 den lieblichen vnd treuen Beystand seiner
 Mutter spüren vnd sehen kan. Darumben
 hat die vndeliche Gürtigkeit Gottes / da
 mit sie vns die Freygebigkeit seiner Liebe / in
 der Gnad des H. Evangelij desto besser er
 theilen könte / sich nit vernüegen wollen / daß
 sie vns ein Vatter gebe / der voller Liebe vnd
 Mitleydens wäre; sonder hat vns noch über
 daß mit einer Mutter der Barmherzigkeit /
 zu deren wir in allen vnseren Nöthen / vnser
 Zusage haben möchren / versehen wollen.

Damit wir aber desto gewisser verfi
 cheret seyen / daß diese Mutter der Barmher
 zigkeit kein andere seye / als Maria / haben
 wir dessen gnugsamen Beweis von vnser
 Catholischen Christlichen Kirchen / deren
 wir billich glauben sollen: dann sie nenne
 die H. Jungfraw auß sonderbahrem Effer
 vnd Andacht / ein Mutter der Barmherzig
 keit / vnser Leben vnd vnser Hoffnung. Zu
 dem

Et 3

(a) Eccles. 36. Vbi non est sepes.

dem können wir auch noch gar wol der vn-
fehlbarlichen warhafften Bersprechung der
H. Jungfrauen selbst glauben geben / die sich
zu vnderchiedlichen Zeiten dieses Ehrentitels
höchlich berühmt hat. Dann sie hat auff
ein Zeit mit der H. Brigitta (a) also geredt
(Ich bin die Königin der Himlen / die Mut-
ter der Barmherzigkeit / die Freud der Ge-
rechten / vnd der Zugang der Sünderen bey
GDe) ein andersmal ist sie einem Geistli-
chen Ordens-Mann / der bey dem H. Ddo
Erstem Abben (b) zu Cluny ware / so vor
ditem ein erfahrener Sierauber gewesen / her-
nach aber ein rewer vnd Gottseliger Diener
GDeres worden ist / in seinem Todtbechtin
erschinen / vnd hat ihn gefragt / ob er sie nit
kennen thät / nachdem der Kranck nein geant-
wortet / hat sie ihm gesagt / sie seye die Mut-
ter der Barmherzigkeit; er werde nach dreys-
en Tagen / zu dieser Stund / die sie ihm er-
nennt / sterben / vnd sich bey ihnen im Him-
mel befinden: der Aufgang dieses Gesichtes
ist ein Vrsach gewesen / daß der H. Ddo kein
Zweifel von deme / so seine Geistlichen Brüs-
der begegnet / mehr gehabt / vnd er von selb-
iger Zeit die Glorwürdige Jungfrau immer-
dar ein Mutter der Barmherzigkeit genent
hat. Auß dergleichen Zeugnissen können
wir ja genugsam abnehmen / daß diese Mut-
ter der Barmherzigkeit kein andere seye / als
die übergebenedyte Königin der Himmlen:
Es stellen vns aber die H. Väter / noch über
daß / für ihre schöne Gedancken vnd Meinun-
gen / die disfalls nit sollen verschwigen blei-
ben. Der andächtige Andreas von Creta
sagt (c) sie seye ein Trefe der Barmherzig-
keit. Der H. Georgius Erzbischoff zu

Nicomedia (d) vergleicht sie dem Oliban-
des Davids (e) der mit Früchten beladen ist
vnd sagt / daß der jenige Baum / welchen der
weisse Sohn des Syrachus (f) in mitten des
weiten Felds der Kirchen / schön grünend
blüend / gesehen habe / nichts anders gewe-
sen seye / als die H. Jungfrau Maria. Der
H. Bernardinus (g) bezeuget / sie seye der ma-
re Regenbogen / welcher wunderbarlich im
Vnderscheid seiner Farben / vnmäßiglich
in seiner Schönheit / aber insonderheit lieb-
lich vnd angenehm in deme seye / daß er den
Gewalt habe / dem Allmächtigen GDere
Hand in zu halten / wann er dieselbige an-
streckt / die Welt ab zu straffen / vnd den Sa-
der zu erräncken.

6. Der Hochgelehrte Pralat Wilhel-
mus (h) von Paris sagt / die H. Jungfrau
seye der lebendige Brunnennuell auß wel-
chem die Menschen das süße Wasser der
Göttlichen Barmherzigkeit geschöpft ha-
ben / vnd noch täglich schöpfen. Der weise
ständige Idiot (i) stieg mit seinen Sönn-
cken bis in Himmel hinauff / weil er sagt / sie
seye ein glanzende Sonn / die in alle Dert
so starke hitzige Stralen ihrer Barmherzig-
keit außstieß / daß es vnmöglich seye / daß er
ner die Würckungen derselbigen nit empfin-
den müßte. Der H. Joannes Damascenus (k)
nennt sie das liebe reiche reine Ema-
lin / welches zu Noe kommen / vnd ihm das
Zeichen des Fridens vnd der Barmherzig-
keit gebracht hat. Der H. Bonaventura
(l) vermeint / die Glorwürdige Jungfrau
werde vns durch die Wittib von Sacerdot
fürgestellt / welche von der Hand GDeres
mittels des Propheten Elia / einen solchen

(a) Lib. 6. de Revel. cap. 10. (b) In vita S. Odonis lib. 2. cap. 19. apud Suvium, mensis Novembrii
(c) Orat. de Annunciat. (d) Orat. de Oblat. B. Virg. (e) Psal. 21. Ego autem sicut
oliva fructifera. (f) cap. 24. Quasi oliva speciosa in campis. (g) Tom. 3. Sermon. 2. 1.
lib. Rhetor. diuina cap. 18. Absit à Matre Dei. (i) Contempl. ac B. Virg. in prelog.
k. Orat. 2. de Her. B. V. (l) Spec. B. V.

Verfluß vnd vñe an Del bekommen / daß
 alle ihre lähren Geschirre darmit hatte er-
 füllen können. Er nennet sie beyneben (a)
 die Ader vnd Brunnen der Barmherzigkeit
 (b) wie auch die Brüst der Kinderen GDe-
 us. Der H. Bernardus sagt (c) sie seye der
 Tempel der Barmherzigkeit / zu welchem
 man von allen Orten her die jentge sehe
 laufen / die von ihren Armseligkeiten be-
 scheren gefreyet zu werden. Richardus von
 S. Victor (d) da er die Wort des
 Saligams / auß den hohen Hederen
 Salomonis / ihre zwo Brüst seynd gleich
 zweyen Jungen Nechböcklein / die vnder den
 Wunden begehrt außzulegen / sagt er /
 wie kein Wunder daß die H. Jungfraw
 ein süße vnd verzuckerte Brüst / wie auch
 selbige ganz voller Barmherzigkeit habe /
 weil sie die Barmherzigkeit selbst gebohren /
 vnd vnser Heiland vnd Seligmacher von
 ihren die natürliche Milch gezogen / damit er
 nachher über vns die Geistliche außzgiesen
 könte. in dem sie vnseren Erstgeborenen Brud-
 der Jesum Christum / mit diesem köstli-
 chen Trancq. qerränckel / hat sie die Brüst der
 Barmherzigkeit / zu sonderbahrem Trost aller
 der jentigen / die er milder Zeit für seine jünge-
 re Brüder erkennen wurde / empfangen: D
 wann die Kinder vnd trewe Diener der
 Glorwürdigen Mutter wüßten / wie glücklich se-
 sie wären! wann sie von der Mutter des
 Königs der Glory geliebt / vnd in ihr Gnas-
 derische Schoß auff vnnd angenommen
 werden! O wann sie sich schickten! die
 Süßigkeit / die Gott in diese liebreiche Brüst
 verbergen / zu versuchen! vnd auß disen lebens-
 vollen Quellen der Güte / ohne einige
 Mühe oder Schrecken zuschöpfen! O was
 für Schatz! was für Reichthumben! Frewd
 Wollust / wurden sie nit darauff nehmen könn-

nen! weil wir aber durch sie / zu ihr selbst kom-
 men müssen / so ist es vonnöthen / daß sie vns
 zu sich ziehe / vnd vns die Erkenntnis vnd
 Gnaden ihrer grossen Barmherzigkeiten zu-
 verstehn vnd zuerkennen gebe.

J. 2.

**Wie weit sich Maria
 Barmherzigkeit erstrecke.**

II.

DOb sagt von ihme selbst im ein-
 und dreißigsten Capitel ein tröstli-
 ches Wort (er habe nemlich die
 Barmherzigkeit mit ihme auß seiner Mut-
 ter Leib gebracht / vnd seye mit ihme stäts
 auffgewachsen) man kan dise Wort von
 keinem besser / als von der überabenedeyren
 Mutter Gottes sagen; dann sie ist mit der
 Gnadshrer ersten Heiligüg / mit dem Del der
 Barmherzigkeit wol süßerefflicher als sonst
 alle Menschenzusamen / gesalbt / vnd ist von
 Gore ihr Herz mit dem Balsamb himlischer
 Güte vnd Liebe ganz übergossen worden.
 Von selbiger Zeit her ist die H. Jungfraw /
 in vnd mit diser Tugend auffgewachsen / vnd
 hat dergestalten in derselbigen / gleichwie in
 allen anderen / nit zwar wie wir gewöhnlich /
 sonder wie einer künstrigen Mutter Gottes
 gebühret / zugenommen / daß vns nit wol
 anständig nachzugründe: es hat auch die lieb-
 reiche Neigung / die sie zum Mitleiden gegen
 diesem Menschlichen Elend getragen / ein
 solchen Gewalt vnd Stärke bey ihr gewun-
 nen / daß sie zur Zeit / da sie für ein Mutter
 des Königs der Glory außerswöhlt worden /
 so weit sich in diser Tugend der Barmherzig-
 keit gefürderet gehabt / daß die H. Engel / sol-
 ches

(a) 4. Reg. 4. (b) in hymno. Te Matrem Dei laudamus. (c) in Litanijis B. Virg. (d) Serm.
 de Assumpti.



Ches nit mehr haben ergründen / noch ergriffen können. Es erschine einmahl die H. Jungfraw Agnes / der Gotseligen H. Wiltib Brigitta (a) vnd ersehle ihren ganz freundlich; die glomwürdige Jungfraw Maria / seye in der Tugend der Darmherzigkeit / so weit kommen / daß sie alle Peyn vnd Marter lieber hätte aufstehn wollen / ehe sie hätte gedulden wöllt / daß die arme Seelen nit wären erlöset worden. In diser glückseligen Zeit sagt der H. Bonaventura (b) da die H. Jungfraw von dem Erz-Engel Gabriel den Götlichen Gruß empfangen hat / seynd in ihr die Wort des H. Propheten Davids (c) erfüllt worden (daß ein Tiefe der anderen ruffe) dann damahlen hat die Tieffe der Darmherzigkeiten der H. Jungfrawen / die vnerschöpfliche Tieffe der Darmherzigkeiten Gottes vom Himmel herab auf die Erden gezogen; damalen haben diese beide Tieffe ihre Wasser vnder einander vermischet / vnd weil das heilige Herz der Glomwürdigen Jungfrawen sich im vnermächtlichen Meer der ewigen Darmherzigkeiten verlohren / vnd darinn versunken worden / hat sich der Eingeborne Sohn Gottes auch gewürdiget / ein menschliches Mitleyden an sich znehmen. Wer will vns dann können auflegen? wie starck die Darmherzigkeit bey der H. Jungfrawen / mittels diser starcken Vereinigung / die sie mit der allerhöchsten Gürtigkeit Gottes gehabt / zugenommen vnd sich gemehrt habe? wer wird vns sagen können? wie starck sie in diser Tugend von selbiger Zeit / bis zum Ende ihres Lebens zugenommen habe? weil sie sich selbst von einer zu der anderen Stund überworfen / von einem Tag zu dem anderen ein grosses Mitleyden über vnser Ellend bekom-

men hat? wer wird die Maas ihrer Liebe vnd Mitleydens jetzt zu diesen Zeiten ergründen? weil ihr Herz gleichsam ganz überfüllt / vnd im grossen Meer der vnerendlichen Liebe vñ Gürtigkeit der Hochheiligsten Dreifaltigkeit versunken ist?

2. Der H. Bernardus befreit sich in dem vierten Predig von der Glomwürdigen Jungfraw Maria (d) vns etwas von dergleichen Sachen verseyt zugeben: wer ist sie / diejenige Übergebenedeyte Jungfraw / vnder den Menschen / oder Englen / der Länge / breite / höhe vnd die tieffe / die sie anlegen könne? ihr Länge streckt sich bis zum Ende der Welt; ihr Meer erfüllt den ganzen Erdentreyß; ihr Meer langte bis zu der beständigen Wohnung der heiligen Statt; ihr Tiefe durchdringt die Pforten des Todes / damit sie auf den seligen die Gfangne erledigen könne. Ich erinner mich / daß der H. Bonaventura (e) in einem anderen Orth von der H. Jungfrawen also fragt (wer hat der H. Maria vnerschöpfliche Gürtigkeit ermessen können? Jallein vnd einmahl diejenige / der sie nit allein mit vnaußsprechlicher Gnad vnd Glory begabt / sonder auch mit solcher so grosser vnd so tieffer Darmherzigkeit übergossen hat) Also ist auch mein Vorhaben nit / diese vnermächtige Gürtigkeit die Himmel vnd Erden erfüllt gleichsam in ein Nußschalen einzuschließen: quia scilicet daß man von ihr sagen darf / sie seye größer als vnser groß Ellend / vnd übererrefe alle vnserere Armseligkeiten. Die Dreite ihrer Darmherzigkeit / begreift in sich alle vnserere außere vnd innere / sowol des Leibs / als des Verstands / Anschlag vnd Vorhaben. ihr Länge erstreckt sich nit allein bis zum Sterblichen / sonder noch weiter / weil ihre Gürtigkeit

(a) lib. 1. Reuel. S. Brigita. cap. 30. (b) cap. 5. Speculi B. Virg. (c) Psalm. 41. (d) Quis miseratus est tua. O benedicta longitadinem. (e) Speculi B. Virg. cap. 5. Quis Maria immensitatem dimensus est, nisi ille solus.

als die Ewigkeit selbst/ bestehn wer-
 den: Ihr Tiefe durchringe die Abgründ
 Sünden/ vnd der Höllen/ auß welcher sie
 ihrigen erlediget / vnd vor der ewigen
 Verdammniß erhalet: ihr höhe seye kein
 andere/ als die höhe der glückseligen Woh-
 nung aller Auferwöhlten Gottes / dahin
 die Gnaden ihrer vnvergleichlichen Barm-
 herzigkeit endlich zihlen. So seye dann dis
 himmel vor den Barmherzigkeiten der H.
 Jungfrauen / in gemein geredt: welche ich
 hierbey durch diesen ganzen Tractat auß/

insonderheit / besser außlegen will/ damit wir
 deroselben Hochheiten / die sie gegen ihren
 lieben Kinderen vnd trewen Dienern erzeit/
 desto komblicher fassen können; dises aber
 schleimiger ins Werck zubringen / will ich zu-
 vor die Gnad vnd Barmherzigkeit der H.
 Jungfrauen selbst / die mir bishero beyge-
 standen vnd geholffen / anrufen. Ich fan-
 ge an von ihren äusseren Barmherzigkeiten/
 willens darnach auch von den inneren / vnd
 von denen / an welchen vns am meisten ge-
 legen ist/ nacheinander zuhandlen.



Das neunöde Capitel.

Der achte Stern/

Der Hochheit/ in der Cron der Gütigkeit der H.
 Mutter GOTTES.

Daß Maria ein wahre
 Schirmerin der Ihrigen
 seye.

Wir sehen zwar wol / daß die
 Mütterliche Liebe mehr durch die
 Gütigkeit / als durch die Stärke
 schützet werde / nichts destoweniger müssen
 wir vns nit wenig verwunderen / wann wir
 bemercken / daß so bald man einer Mutter
 das Kind schädiget oder beleydiget / die Mut-
 ter ihrer weiblichen Schwachheit vergißt/
 vns anfangt / ein Herck zubekömen / die Liebe
 vns Anmutung gibe ihren als bald die Was-

sen in die Hand: es ist kein armes vnver-
 nünfftiges Thierlin / daß sich nit für seine
 Jungen/ zu deroselbigen Schus vnd Schirm
 auß natürlichem Antrib zur Gegenwehr
 stelle. Es ist aber auch wahr/ daß die Gnad
 vil größere vnd kräftigere Würckungen
 habe / vnd zur Beschützung der Ihrigen /
 vil mächtiger vnd stärker / ohne Vergleich-
 nus/ als die Natur/ bewaffnet seye: solches
 werden wir bey der übergebenedeyten Mut-
 ter Gottes sehen; auß deren trewen Gna-
 den vnd Diensten diejenige / die sie in ihren
 sonderbaren Schus vnd Schirm aufge-
 nommen/ zu erkennen haben / wie glückselig
 S f lig.